

KfW – Research.



Wirtschafts – Observer.

Nr. 15, November 2004.

DIE NUTZUNG VON EU-FÖRDERMITTELN DURCH DIE KFW AM BEISPIEL DER MIKRO-DARLEHEN.

KOMMISSION SCHALTET FINANZINTERMEDIÄRE EIN.

Zur finanziellen Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hat die Europäische Union verschiedene Instrumente entwickelt. Dabei werden die Mittel der Kommission in der Regel nicht direkt an die Investoren vergeben, sondern über zwischengeschaltete Finanzintermediäre. Die Europäische Investitionsbank (EIB), die als Finanzierungspartner der Europäischen Kommission geschaffen wurde, und ihr für das Garantiegeschäft zuständiges Tochterunternehmen – der Europäische Investitionsfonds (EIF) – erhalten von der Kommission regelmäßig das Mandat zur Verwaltung und Abwicklung der Förderprogramme.

ZUGANG ZUR FINANZIERUNG SOLL DURCH KMU-BÜRGSCHAFTSFAZILITÄT DER EU ERLEICHTERT WERDEN.

Die aktuellen EU-Fördermaßnahmen für KMU sind im Mehrjahresprogramm für Unternehmen für den Zeitraum von 2001–2005 (Multi-Annual-Programm: MAP) festgelegt. Hierzu gehört auch die KMU-Bürgschaftsfazilität, deren Ziel es ist, kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Finanzierungen zu erleichtern, und die vom EIF im Auftrag der Europäischen Kommission verwaltet wird. Unter anderem sind Garantien für Mikrofinanzierungen (Kredite bis 25.000 EUR) sowie für Kredite an Start-ups und junge Unternehmen mit Wachstumspotenzial (Kredite bis 50.000 EUR) vorgesehen. Das „Microcredit guarantee window“ (Kredite bis 25.000 EUR) ist

speziell zur Unterstützung von Mikrofinanzierungsprogrammen in den europäischen Mitgliedsstaaten geschaffen worden, um dieses von kommerziellen Banken nicht ausreichend bediente Marktsegment mit langfristigen Kreditmitteln versorgen zu können. Denn dieses Segment ist für Banken eher unattraktiv, da Kleinkredite an Gründer mit hohen Ausfallrisiken behaftet sind und gleichzeitig aufgrund der Bearbeitungsintensität hohe Stückkosten anfallen.

KFW-MIKROFINANZIERUNG UND DAS INSTRUMENT DER HAFTUNGSFREISTELLUNG.

Die KfW Bankengruppe ist bereits seit 1999 im Bereich der Mikrokredite aktiv. Das Programm „StartGeld“ für Existenzgründer mit einem Kreditbedarf bis max. 50.000 EUR wurde damals von der DtA (heute KfW Bankengruppe) eingeführt. Finanziert werden alle Formen der Existenzgründungen mit max. zehn Jahren Laufzeit bei bis zu zwei tilgungsfreien Anlaufjahren.

Seit Oktober 2002 bietet die KfW mit ihrem Programm „Mikro-Darlehen“ ein noch stärker auf kleinteilige Mikrokredite fokussiertes Förderinstrument an. Mit dem Mikro-Darlehen kann die Gründung einer selbstständigen Existenz (bis zu drei Jahren nach Aufnahme der Selbstständigkeit) mit einem Fremdfinanzierungsbedarf von bis zu 25.000 EUR unterstützt werden. Die Kreditlaufzeit beträgt bis zu fünf Jahren bei bis zu einem halben Jahr tilgungsfreier Anlaufzeit.

Die Darlehen werden zu Marktkonditionen (inkl. Risikoprämie) angeboten. Dieser Zinssatz liegt zur Zeit für das StartGeld-Programm bei 7,96 % eff. und für die Mikro-Darlehen bei 9,15 % eff. (Stand 5.10.).

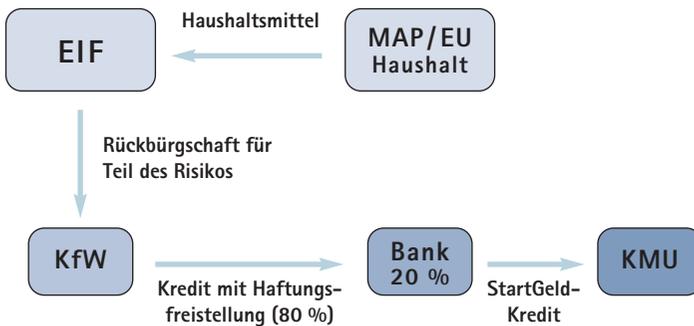
Insgesamt wurden im Bereich der Mikrofinanzierung in beiden Programmen seit 1999 über 30.000 Kredite mit einem Zusagevolumen von knapp einer Milliarde EUR vergeben. Das erst Ende 2002 gestartete Mikro-Darlehen Programm hat daran noch einen relativ geringen Anteil: Seit Programmeinführung wurden knapp 3200 Kredite mit einem Zusagevolumen von knapp 60 Mio. EUR vergeben.

Wie alle gewerblichen Kreditprogramme der KfW werden die Darlehen im Bereich der Mikrofinanzierung nicht direkt, sondern über Hausbanken vergeben. Eine 80 %ige Haftungsfreistellung sowie eine einmalige Bearbeitungsgebühr für Erstanträge (StartGeld: 500 EUR, Mikro-Darlehen: 600 EUR), die den durchleitenden Hausbanken gewährt wird, sollen dazu beitragen, die Bereitschaft der Hausbanken zur Kreditvergabe in diesem Segment zu erhöhen. Für die Hausbank bedeutet die 80 %ige Haftungsfreistellung eine deutliche Risikoentlastung, da sie bei einem potenziellen Kreditausfall gegenüber der KfW nur mit 20 % der Kreditsumme haftet. So wird ein zusätzlicher Anreiz gegeben, Kredite an die aus Bankensicht „schwierige“ Zielgruppe der Gründer zu vergeben, denn diese zeichnen sich in der Regel durch fehlende Unternehmenshistorie und Sicherheiten aus. Die jeweils gewährte Bearbeitungsgebühr soll dazu beitragen, das Problem

der hohen Stückkosten aus Perspektive der durchleitenden Banken zu reduzieren. Voraussetzung für eine Kreditvergabe bleibt natürlich eine tragfähige Geschäftsidee, die durch einen entsprechenden Business-Plan untermauert wird.

EINBINDUNG DER EIF-GARANTIE IN DAS INSTRUMENT DER HAFTUNGSFREISTELLUNG.

Die von der KfW übernommenen Risiken aus der 80 %igen Haftungs-freistellung in den Programmen StartGeld und Mikro-Darlehen werden inner-halb eines festgelegten Rahmens teilweise vom EIF abgedeckt. Hierfür greift der EIF auf Haushaltsmittel der Europäischen Union zurück. Die KfW kann durch diese „Kostenübernahme der EU“ den Gründern ihre Programme zu noch günstigeren Konditionen anbieten.



Einbindung von EU-Mitteln zur Risikoabfederung am Beispiel des StartGeld-Programmes

Die Einbindung der EIF-Garantien in KMU-Förderprogramme der KfW ist für alle Beteiligten vorteilhaft:

- Die Europäische Kommission bzw. der EIF kann auf bewährte nationale Fördermechanismen zurückgreifen, so dass die vorhandenen Mittel kapazitätsschonend und damit effizient zur Förderung der KMU eingesetzt werden können.
- Durch die Risikoübernahme des EIF verbessert die KfW ihre Risikoposition und erhält somit zusätzlichen Spielraum für die Übernahme von Risiken.
- Die durchleitenden Banken verbessern ihre Risikoposition und werden teilweise dadurch überhaupt erst in die Lage versetzt, in diesem Segment Kredite zu vergeben.
- Den Unternehmen wird der Zugang zur Finanzierung erleichtert. Durch die teilweise, unentgeltliche Risikoübernahme durch den EIF kann die KfW noch günstigere Kreditkonditionen anbieten. Zudem erhält der Unternehmer durch die Verbindung von KfW-Produkten mit einer EU-Förderung Mittel aus verschiedenen „Fördertöpfen“ aus einer Hand.

FAZIT.

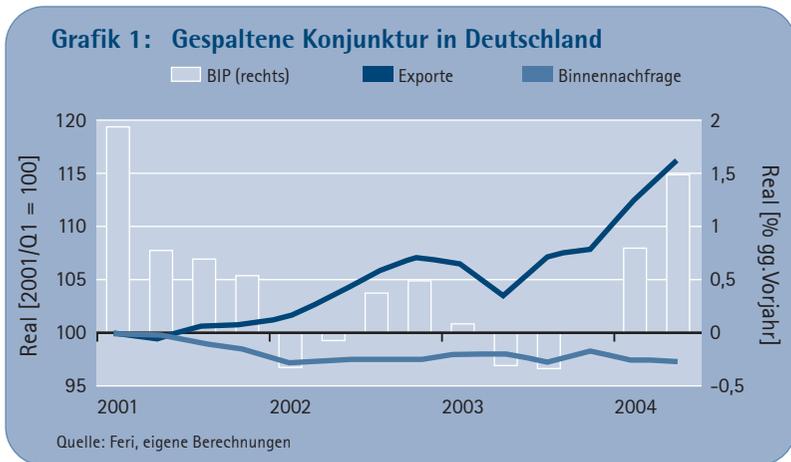
Die Verknüpfung von EU-Fördermitteln mit der Mikrofinanzierung der KfW ist ein gelungenes Beispiel für die Kooperation einer EU-Förderinstitution mit einem nationalen Förderinstitut. Mittel aus dem EU-Haushalt fließen in ein bewährtes und bei Banken und Investoren bekanntes Förderinstrument. Dies trägt dazu bei, die Transparenz in der Förderlandschaft zu erhöhen. Die KfW setzt sich dafür ein, dass auch das zukünftige Arbeitsprogramm der Kommission (Nachfolger des MAP), das sich zur Zeit im Entwurfsstadium befindet, Raum lässt für eine ähnlich pragmatische und zielführende Zusammenarbeit zum Nutzen vor allem der investierenden Unternehmen.

Autorin: Susanne Abel

INVESTITIONEN IN DEUTSCHLAND – ACHILLESFERSE DES KONJUNKTURAUFSCHWUNGS.

MODERATE ERHOLUNG IM SOG DER WELTWIRTSCHAFT.

Deutschland hat nach drei Jahren der wirtschaftlichen Stagnation wieder etwas Tritt gefasst. Im zweiten Quartal 2004 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt kalenderbereinigt um 1,5 % – der höchste Vorjahresanstieg seit Anfang 2001. Allerdings läuft die Konjunktur bisher nur auf einem Zylinder (siehe Grafik 1).



Im Sog des kräftigen globalen Aufschwungs seit dem Ende des Irakkriegs im Frühjahr 2003 legten der Welthandel und mit ihm die deutschen Exporte dynamisch zu. Ihr Niveau von Anfang 2001 übertrafen die Ausfuhren Mitte 2004 um 16 %. Die Binnennachfrage (Konsum und Investitionen) lies dagegen jeglichen Schwung vermissen und gab im gleichen Zeitraum um 2,5 % nach.

Im Gefolge der konjunkturdämpfenden Maßnahmen in China, der Rückführung der bislang extrem anregenden Geld- und Fiskalpolitik in den USA sowie des hohen Ölpreises ist indes absehbar, dass der weltwirtschaftliche Rückenwind spätestens 2005 abflauen wird. Von daher muss die Transmission der konjunkturellen Impulse in eine Belebung der Binnenwirtschaft bald gelingen, wenn der Aufschwung nicht abreißen soll.

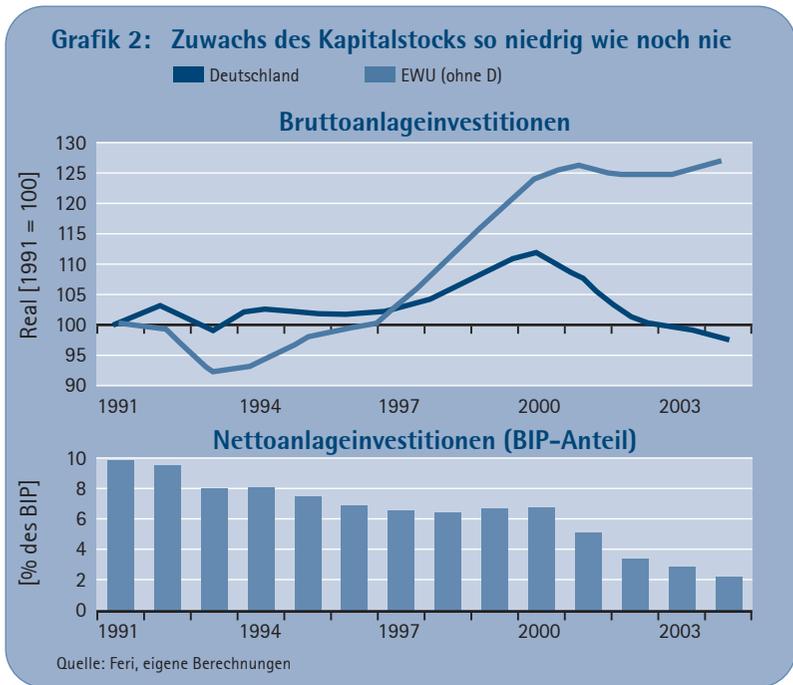
INVESTITIONEN: ZENTRALES GLIED IN DER KONJUNKTURKETTE.

Da der private Verbrauch auf absehbare Zeit noch unter der chronischen Arbeitsmarktschwäche leiden dürfte, fällt den Investitionen die Schlüsselrolle beim Wechsel des konjunkturellen Zugpferdes zu. Die Optimisten vertrauen dabei auf die für Deutschland in der Vergangenheit typische Wirkungskette: Mit dem Exportboom verbessert sich die Kapazitätsauslastung der Unternehmen, diese sehen sich infolgedessen zunächst vermehrt zu Investitionen und dann auch zu einer Beschäftigungsausweitung veranlasst, worauf schließlich die Einkommen und mit ihnen der Konsum steigen.

NEUES HAT IN DEUTSCHLAND KAUM NOCH KONJUNKTUR.

Im Unterschied etwa zu der 1993er Rezession – als die Binnennachfrage zunächst ähnlich stark eingebrochen war, im vergleichbaren Stadium des Zyklus aber den Ausgangswert bereits wieder um 2,5 % übertraf – ist

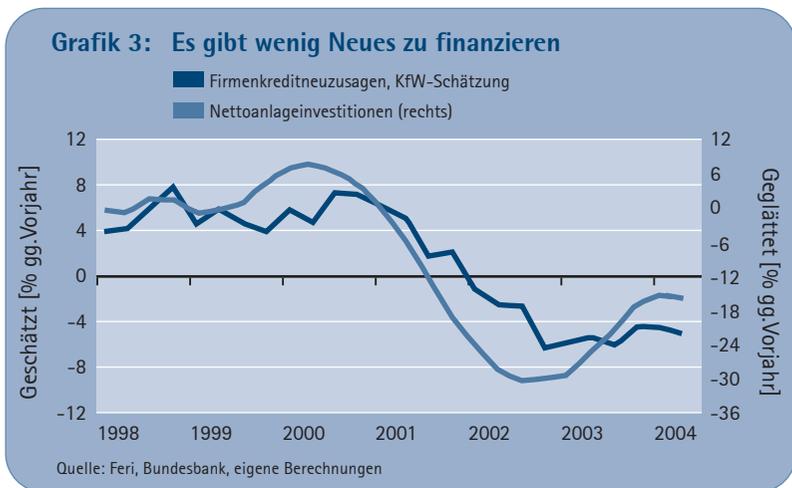
zurzeit allerdings wenig davon zu spüren, dass der Transmissionsriemen greift. Die Auslastung der Industriekapazitäten ist zwar binnen Jahresfrist um 2,4 Prozentpunkte gestiegen, eine vermehrte Investitionstätigkeit wurde dadurch aber noch nicht angestoßen - ganz im Gegenteil. Die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen, Bauten und sonstige Anlagen) verfehlten im 1. Halbjahr 2004 sogar ihr Niveau zu Anfang der 90er Jahre um 3,6 %, während sie z. B. in den anderen Ländern der Eurozone seitdem um 27,7 % ausgeweitet worden sind (siehe Grafik 2).



Besonders kritisch für das langfristige Wachstumspotenzial Deutschlands ist, dass der Kapitalstock dadurch immer langsamer wächst. Relativ zur Wirtschaftsleistung waren die über den Ersatz des Kapitalverzehrs hinausgehenden Nettoanlageinvestitionen im 1. Halbjahr 2004 nämlich so niedrig wie noch nie in den vergangenen drei Jahrzehnten. Ganze 2,3 % des BIP wurden zuletzt in die Ausweitung des Kapitalstocks investiert. 1991 waren es dagegen noch 9,9 %, Anfang der 70er Jahre sogar rund 15 %.

INVESTITIONSSCHWÄCHE DRÜCKT AUF FIRMENKREDITGESCHÄFT.

Diese ausgeprägte und anhaltende Investitionsschwäche hat auch im Kreditgeschäft deutliche Spuren hinterlassen (siehe Grafik 3).



Angesichts der Tatsache, dass vor allem die Nettoinvestitionen über Fremdmittel finanziert werden (wohingegen Ersatzinvestitionen prinzipiell aus Abschreibungen dargestellt werden können) wird nachvollziehbar, warum in Deutschland die Kreditneuzusagen an Unternehmen und Selbstständige parallel zu den Nettoinvestitionen in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren stark zurückgegangen sind.

SPRINGT DER KONJUNKTURFUNKE AUF DIE INVESTITIONEN ÜBER?

Soll die Erholung nicht ins Stocken geraten, ist ein baldiges Anspringen des Investitionsmotors unabdingbar. Die Aussichten hierfür sind derzeit bestenfalls gemischt. So zeigen etwa die Auftragseingänge der Investi-



ongüterproduzenten und des Bauhauptgewerbes, dass man sich – wenn überhaupt – lediglich von den Ausrüstungsinvestitionen eine Trendwende erhoffen darf (siehe Grafik 4).

Dies deckt sich mit den Konsensuserwartungen von Forschungsinstituten und Banken, die nach dem Rückgang der realen Ausrüstungen um 1,4 % im Jahr 2003 eine Stagnation (2,4 % bis 3,0 %) in diesem Jahr, sowie für 2005 eine Beschleunigung auf 4,1 % (1,5 % bis 8,3 %) vorhersagen. Wie die enorme Spannweite der Prognosen zeigt, ist die Unsicherheit allerdings hoch. Einiges spricht dafür, dass die Abwärtsrisiken an Gewicht gewinnen werden, denn die für das Investitionsklima bislang noch günstigen Faktoren (niedrige Zinsen, globaler Konjunkturboom, Exporterfolge) dürften sich in den kommenden Monaten spürbar eintrüben und damit die Bereitschaft zu vermehrten Ausgaben für Maschinen und Anlagen dämpfen. Alles in allem ist die Fortsetzung des Aufschwungs über 2004 hinaus noch nicht in trockenen Tüchern.

Autor: Dr. Klaus Borger

Konzernkennzahlen der KfW Bankengruppe, in Mrd. EUR.

	2003	2003 1.1.–30.9.	2004 1.1.–30.9.
I. KfW Mittelstandsbank	13,8	9,3	7,0
Kreditfinanzierungen	9,0	7,0	6,0
darunter Unternehmerkredit ¹	4,7	3,6	4,3
Globaldarlehen gewerbl. Wirtschaft	2,0	1,5	0,8
Mezzanine Finanzierungen	1,0	0,7	0,5
Beteiligungsfinanzierungen	0,3	0,2	0,3
Verbriefungen PROMISE	3,5	1,3	0,2
II. KfW Förderbank	44,9	27,5	21,5
Wohnwirtschaftliche Investitionen	15,4	12,5	8,6
darunter Globaldarlehen Wohnungswirtschaft	3,7	3,7	0,9
Bildung	0,8	0,6	0,6
Kommunale Infrastruktur	4,7	3,2	3,6
Umweltinvestitionen	4,0	3,1	1,5
Globallinien an Landesförderinstitute	1,5	1,4	2,5
Verbriefungen PROVIDE	18,4	6,8	4,7
Investitionsförderung Deutschland und Europa	58,7	36,8	28,5
III. KfW IPEX-Bank	11,4	9,0	7,9
Industrie, Telekommunikation, Rohstoffe	3,7	3,1	3,3
Energie, Umwelt	1,9	1,5	0,7
Transport und Verkehrsinfrastruktur	5,8	4,1	3,6
AKA-Exportkredite	0,1	0,3	0,3
IV. KfW Entwicklungsbank	1,6	0,9	0,9
V. DEG	0,5	0,3	0,4
Gesamtfördervolumen	72,2	47,0	37,7
Umwelt- und Klimaschutz²	7,4	5,6	4,8
Mittelaufnahme	50,7	41,1	43,3
Konzernbilanzsumme	313,9	318,3³	334,6

¹ Zum 1. September 2003 wurden das KfW-Mittelstandsprogramm und das DtA-Existenzgründungsprogramm zum neuen Produkt Unternehmerkredit zusammengefasst, inkl. Varianten –Leasing, –Ausland, –Betriebsmittel sowie GuW-Darlehen.

² Als übergreifende Förderung der KfW Bankengruppe, ³ ohne DtA